



2015 | Mönche an der Orgel

Orgelsommer

31. Juli bis 15. September 2015
Dienstags 12.15 und 20.00 Uhr

Hofkirche Luzern



Katholische Kirche
Stadt Luzern



Grusswort

Allein im Klanguniversum?

«Mönche an der Orgel»: Tatsächlich hat es der künstlerische Leiter Wolfgang Sieber geschafft, für alle Rezitals im Orgelsommer 2015 zwischen dem Eröffnungs- und Schlusskonzert Mönche zu engagieren. Sie kommen aus Spanien, Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Das Wort Mönch stammt vom dem griechischen *μοναχός*, *monachos* her, und dieses Wort ist wiederum abgeleitet vom griechischen *monos* «allein». Mönche leben «allein» in dem Sinne, dass sie keine Partnerschaft eingehen. Das könnte zu der Ansicht verleiten, Mönche seien besonders für die Orgel geeignet, denn die Orgel stellt ja in gewisser Weise ein Ein-Personen-Orchester dar. Aber diese Denkrichtung wird weder den Mönchen noch der Orgel gerecht.

Keiner von den Mönchen, die beim Orgelsommer mitwirken, ist ein Einsiedler. Sie leben alle in einer Gemeinschaft – und ohne diese hätten sie weder ein Instrument zur Verfügung noch könnten sie den spirituellen und kulturellen Austausch pflegen, der das Orgelspiel belebt.

Und die Orgel erweist sich erst recht als Gemeinschaftswerk, wenn all die Menschen in den Blick kommen, die es zum Gelingen eines guten Orgelkonzerts braucht: Orgelbauer und Architektinnen, Techniker und Registrantinnen, Sakristane und Freiwillige an der Konzertkasse und als Platzanweiser ...

So laden wir Sie, liebe Zuhörer und Zuschauerinnen – ja, durch die Videoübertragung von der Orgel sind Sie optisch ganz nahe am Spieltisch – ein, das Klanguniversum der Grossen Hoforgeln mit den Mönchen und allen anderen Mitwirkenden zu teilen. Denn die Orgel bleibt auch dieses Jahr nicht allein. Alt Regierungsrat Toni Schwingruber und seine Chäppelimusig frischen im Eröffnungskonzert die alte Nationalhymnen-Melodie mit einem neuen Text auf. Und im Schlusskonzert feiert Lukas Christinat – Hornist mit Leib und Seele – seinen Geburtstag musikalisch in der Hofkirche.

Florian Flohr

Vorstandsmitglied Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Übrigens: Der Orgelsommer 2015 ist etwas kürzer als sonst. Die Grosse Hoforgel wird bis Ende Juli auf ihr neues «Gespändli» vorbereitet: das Echowerk im Chor. Das Eröffnungsfestival unter dem Motto «Echos» anfangs November 2015 wird die leichte Schmälerung des Orgelsommers mehr als wettmachen.

Worte

Musikerinnen Musiker

Einfühlsame Majestät

«Majestätisch, mächtig, königlich, beeindruckend, grandios, virtuos, gewaltig, überwältigend, einzigartig» – das sind Begriffe, die einem beim Stichwort Hoforgel spontan in den Sinn kommen. Doch mit dieser Auswahl wird man der Klangvielfalt dieses einmaligen Instrumentes in der Hofkirche St. Leodegar längst nicht gerecht. Ebenso gehören Attribute wie «einfühlsam, leise, spielerisch, übermütig, besinnlich, gedankenverloren, schmeichlerisch, bewegend, ergreifend» zu ihr, wenn hochmusikalische, ja virtuose Hände, wie jene von Wolfgang Sieber, über die Manuale gleiten. Es gibt wohl keine Stimmung, die mit der Hoforgel nicht ausgedrückt werden kann – jene der donnernden Gewitternacht bis hin zu jener vom leisen Rascheln dürrer Laubblätter unter den Füßen.

Die Stimme, unser körpereigenes Instrument, kennt ebenfalls unzählige Facetten. Genau so viele wie wir Gefühle kennen. Die Stimme mit den Orgelklängen verschmelzen lassen zu können, ist ein intensives Glücksgefühl, das lange über die eigentliche Aufführung hinaus anhält. Wir freuen uns, im volkstümlichen Konzert vom 31. Juli dieses Gefühl erleben zu dür-

fen und im besten Fall auch den Zuhörern vermitteln zu können.

*Priska Wismer-Felder,
Familienchor Wismer*

Sprache ohne Worte

Musik ist die Sprache, die keine Worte braucht. Sie ist Balsam für das Herz und die Seele.

*Anton Schwingruber,
Chäppelimusig Werthenstein*

Symphonische Gregorianik

Im Verlauf des Konzertes erklingt der Schlusssatz der dreiteiligen Phantasie Prélude, Adagio et Choral varié sur le Thème du «Veni Creator» op. 4 von Maurice Duruflé. Schon als Chorknabe an der Kathedrale von Rouen war Duruflé mit der Gregorianik vertraut. 1930 komponierte er sein farbenreiches, impressionistisches Opus 4, widmete es dem grossen Orgelmeister Louis Vierne und erhielt den Kompositionspreis der Amis de l'Orgue. Im ersten Satz der Variationen wird der Pfingsthymnus homophon als Choral vorgestellt. Danach folgen drei kurze Variationen mit verschiedenen Klangfarben, besonders mystisch und ausdrucksstark das Andante espressivo mit der Schwebung und einer Solostimme im Pe-

dal. Schliesslich mündet das Werk in eine brillante Toccata, in der das Thema in der Oberstimme und im Pedal kanonisch geführt, stets präsent ist. Der Hymnus «Veni Creator Spiritus» aus der Pfingstvesper ist einer der wenigen Hymnen, den wir heute noch in der katholischen Liturgie singen. Er umfasst sieben Strophen im Versmass, die von Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury, um das Jahr 1200 gedichtet wurden. In einer bilderreichen Sprache wird das Wesen und Wirken des Heiligen Geistes beschrieben. Er ist der Schöpfer und der Beistand, das Feuer, die Liebe und die Quelle, aus der unser Leben Kraft empfängt. In der vierten Strophe bitten wir: «Zünd Licht in unsern Sinnen an, giess Liebe in die Herzen ein.» Es ist die göttliche Liebe, aus der wir leben und ohne die unser Leben kalt und dunkel wäre. Möge die Musik als Verkünderin des Glaubens und als Medium der Gegenwart Gottes unser Herz zu Gott hin neigen und erheben. Ich freue mich, an dieser symphonischen und klangprächtigen Orgel der bedeutenden Hofkirche in der Festspielstadt Luzern, musikalisch die Gegenwart Gottes verkündigen und erfahrbar machen zu dürfen.

*Pater Dominikus Trautner,
Abtei Münsterschwarzach*

Florian – heiliger?

Seit 2006 darf ich an der «Brucknerorgel» der Stiftsbasilika St. Florian als Organist tätig sein – in einer Funktion, die auch Anton Bruckner ausgeübt hat. Dieses 1770–74 mit 74 Registern erbaute monumentale Instrument war bis 1886 die grösste Orgel der Donaumonarchie. Es besitzt im Prospekt ebenso wie die Luzerner Hoforgel einen Principal 32', wobei allerdings in St. Florian die grösste Pfeife aus Platzgründen nur das «D» ist... – Ein Zweites, was das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian mit der Hofkirche verbindet, sind die Chorherrengemeinschaften, die hier wie dort wirken. Die Florianer sind aber im Unterschied zu den Luzerner «Säkularchorherren» des weltgeistlichen Kollegiatstiftes sogenannte «Regularchorherren», die unter der Klosterregel des Hl. Augustinus leben. Ob wir Florianer deswegen heiliger sind als die Luzerner ...? Ich weiss es nicht wirklich ...

MMag. Klaus Sonnleitner

Romantische Moderne

Wegen der Schönheit der Stadt Luzern und ihrer Hofkirche, und auch wegen der reichen Disposition der Hoforgel habe ich die Einladung von Wolfgang Sieber gerne angenommen. Ich habe die Absicht, grösstenteils ungarische Orgelliteratur zu Gehör zu

bringen. Ich bin überzeugt, dass die romantische Musik von Franz Liszt auf diesem Instrument genau so schön klingt, wie die Orgelwerke der ungarischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Ich freue mich, dass ich Orgelmusik von Zoltán Kodály und seinen Schülern (Gábor Lisznyay Szabó und László Bojtár) aufführen kann. Auch möchte ich die Komposition «B-A-C-H – Epilogue» meines ehemaligen Lehrers, Professor Elek Huzella, dem Konzertpublikum bekanntmachen, zumal mit diesem Orgelstück 1957 in Vercelli ein erster Preis vergeben wurde. Mit grosser Freude bereite ich mich auf diese Reise in die Schweiz vor, da ich bei dieser Gelegenheit vor allem die Schönheit der Stadt Luzern mit ihrer grossartigen Hofkirche und in diesem Raum das imposante Instrument der Grossen Orgel kennen lernen kann.

Pater Lukas Ferenc Áment OSB

Nagyon köszönöm Wolfgang Sieber úr meghívását, hogy koncertezhetek Luzernben, a Hofkirche nagy orgonáján. A város, a Hofkirche szépsége, és nem utolsó sorban a nagy orgona igen gazdag diszpozíciója miatt szívesen vállalkoztam erre a koncertre.

Nagyrészt magyar orgonaműveket szeretnék eljátszani a koncerten. Biztos vagyok abban, hogy Liszt Ferenc romantikus zenéje ezen a hangszeren épp olyan szépen

hangzik majd, mint a 20. századi magyar komponisták orgonaművei. Örülök annak, hogy Kodály Zoltán és tanítványai, Lisznyay Szabó Gábor és Bojtár László orgonaműveit bemutathatom a svájci közönségnek. Egykori tanárom, Huzella Elek művét, a B-A-C-H – Epilogue-t is szeretném megismertetni a koncert hallgatóival, mert ez a mű 1957-ben Vercelliben első díjat kapott. Nagy várakozással készülök a svájci útra, hogy ez alkalommal megismerhessem Luzern városát, annak nagyszerű templomát, a Hofkirche-t és benne ezt az impozáns hangszeret, a Hofkirche nagy orgonáját.

Pater Lukas Ferenc Áment OSB

Nicht zu viele Superlative! Nur Superlative! Que de superlatifs!

L'orgue est l'instrument préposé au dégagement d'une atmosphère sonore. Par opposition aux autres «vases» de musique, il donne expression à ce qui dure plutôt qu'à ce qui passe, il aménage le continu. Il donne l'espace, il ordonne les plans, il fait danser autour de lui les montagnes, il communique à toute une foule son branle gigantesque, il braie vers Dieu comme la terre et la mer de toute la force de ses poumons superposés.

Ce texte de Paul Claudel n'a certainement rien à voir avec la facture d'orgues. Mais

n'est-il pas une sorte de résumé des impressions que suggère le roi des instruments à l'auditeur qui se laisse prendre ?

Même si habituellement je n'aime pas trop les superlatifs, l'orgue appelé souvent, surtout depuis Mozart, le roi des instruments, n'y échappe pas, et surtout pas l'instrument extraordinaire de la Hofkirche de Lucerne. Il possède en effet le plus grand de tous les tuyaux de façade, un Principal de trente-deux pieds (dix mètres de hauteur), ainsi qu'une multitude de tuyaux plus petits (auprès 6000) de quelques millimètres de longueur pour le corps sonore.

Bien qu'il ne soit pas le plus ancien, ni du monde ni de ce pays, il compte tout de même plus de 350 ans, ayant traversé les siècles comme les différents styles de musique et de facture d'orgues. C'est ainsi que tout le répertoire – lui aussi presque millénaire – s'y trouve à l'aise.

Alors pour moi, jouer cet instrument exceptionnel après plus de soixante ans de carrière, c'est une de mes plus grandes joies. Oui, j'ose ici un nouveau superlatif ...

Chanoine Georges Athanasiadès

Glänzende Haut mit Furchen

Neue Orgeln wirken meist wie eine glatte, spurenlose Haut. Die Orgel der Hofkirche hingegen ist ein Instrument mit Vergangenheit, Gegenwart und hoffentlich Zukunft. In ihrer «Haut» sind gleichsam Spuren und Furchen eingeschrieben, die von Vergangenheit erzählen und zu Erkundungen einladen, die wiederum Neues hervorbringen. Wie viele Hände sind über die Manuale gegliedert, wie viele Hände haben zuvor an der Klanggestalt der einzelnen Register im Blick auf das Ganze hin gearbeitet! Wie oft wurden im Laufe der Jahrzehnte Kompositionen in immer neuer Weise interpretierend ausgelotet und entfaltet! Die Treue zu einer Idee drückt sich darin aus, dass sie zu jeder Zeit einen ihr angemessenen Ausdruck finden will und muss, um sich selber wiedererkennen, sich selber bleiben zu können und nicht leblos zu erstarren.

Musik ist lebendige Geschichte. Die Geschichte der Luzerner Hofmusik mit einer weiteren Episode anreichern zu dürfen, empfinde ich als Herausforderung und Privileg.

Pater Theo Flury OSB

Belleza siempre antigua y siempre nueva

Con esta célebre expresión san Agustín nos habló de Dios tras su conversión. Esta frase agustiniana, tantas veces leída y meditada, se ha hecho presente en mi mente muchas veces cuando he entrado en Iglesias y Catedrales centenarias, y he podido contemplar la fe convertida en arte que ellas diligentemente encierran y conservan. Dentro de todas las joyas artísticas que estos templos de piedra conservan, los órganos son de las más preciadas y las que, desde mi más tierna infancia, me han transportado con su música a una realidad superior, fascinante y trascendente: a Dios mismo. Es la primera vez que estaré en Lucerna y en Suiza y, gracias a las nuevas tecnologías, he podido conocer desde la distancia (y escuchar ya) el monumental órgano que custodia este templo, y que tendré el placer de tocar gracias a la amabilísima invitación del maestro Wolfgang Sieber. Aunque el órgano no nació en la Iglesia ni su origen fue religioso, lo cierto es que nuestra tradición cultural se sirvió del órgano para el culto. ¿Casualidad?

Creo que no. Un órgano como el que tenemos el placer de escuchar es capaz de hablarnos de Dios como pocos instrumentos pueden hacerlo. Puede acercarnos a su omnipotencia con el tutti de sus registros, y puede también acercarnos a su ternura y misericordia con la suavidad y delicadeza de algunos de sus más tiernos sonidos. ¿Existe mejor manera de acercarnos al misterio de Dios que escuchando un órgano como el que se conserva en este templo? Belleza siempre antigua: Un órgano nos traslada siempre a un mundo que ya pasó. Como si de un sacramento se tratase, nos hace presente la historia de quienes encargaron dicha obra, de quienes la realizaron, de quienes tocaron en él, y de quienes disfrutaron de su música. Interpretar música en un órgano histórico como este es viajar en la historia y agradecer a nuestros antepasados (la mayoría anónimos) el legado que nos han transmitido. Belleza siempre nueva: A pesar de evocar el pasado y hacerlo presente, cada vez que un órgano es contemplado y tañido, su música, como toda la música, tiene la magia de hacer nueva cada obra maestra musical sea centenaria o contemporánea en su creación. Suiza es única no sólo por su naturaleza, montañas, lagos y ríos; también lo es por sus iglesias y sus órganos. He aquí un óptimo ejemplo.

Padre Pedro Alberto Sánchez OSA

Schönheit, immer alt und immer neu

Mit diesem berühmten Satz sprach San Augustin nach seiner Bekehrung über Gott. Dieser augustinische Spruch, so oft gelesen und meditiert, kommt mir oft in den Sinn, wenn ich alte Kirchen und Kathedralen betrete und ich den Glauben betrachten kann, der sich in Kunst gewandelt hat, welche diese Gebäude sorgsam einschliessen und bewahren. Unter all diesen kunstvollen Kostbarkeiten, welche diese Tempel aus Stein konservieren, sind die Orgeln etwas vom meist geschätzten. Sie haben mich seit meiner Kindheit mit ihrer Musik in eine höhere Sphäre transportiert, faszinierend und transzendent: zu Gott. Ich werde zum ersten Mal in Luzern und in der Schweiz sein. Dank der neuen Technologien konnte ich aus der Ferne bereits diese monumentale Orgel der Hofkirche kennenlernen und dank der freundlichen Ein-

ladung von Wolfgang Sieber werde ich in den Genuss kommen, auf ihr spielen zu dürfen. Auch wenn die Orgel nicht in der Kirche geboren wurde und auch ihr Ursprung nicht religiöser Natur war, steht fest, dass wir sie in unserer Kultur dem Gottesdienst zu eigen gemacht haben. Zufall? Ich glaube nicht.

Eine Orgel wie jene der Hofkirche ist imstande von Gott zu sprechen wie selten ein anderes Instrument. Sie kann uns einerseits durch das tutti ihrer Register zu seiner Allmacht führen, kann uns aber auch mit der Weichheit und Feinheit ihrer sanften Tönen seine Zärtlichkeit und Barmherzigkeit offenbaren. Gibt es eine bessere Art, uns dem Misterium Gottes zu nähern, als der Orgel zuzuhören, welche dieser Tempel beherbergt?

Schönheit immer alt: die Orgel transportiert uns immer in die Vergangenheit. Wie wenn es sich um ein Sakrament handeln würde, macht sie uns die Geschichte präsent von all jenen, welche dieses Werk auf-

getragen haben, die es realisiert haben, die darauf gespielt haben und jenen, die ihre Musik genossen haben. Auf einer solchen Orgel Musik zu interpretieren ist wie reisen in der Geschichte und unseren Ahnen (die meisten von ihnen anonym) zu danken für das Erbe, welches sie uns hinterlassen haben.

Schönheit immer neu: auch wenn sie fähig ist, die Vergangenheit hervorzurufen und

sie präsent zu machen, so hat die Musik der Orgel auch die Magie, aus jedem musikalischen Meisterwerk ein Neues zu machen, sei es hundertjährig oder zeitgenössisch.

Die Schweiz ist nicht nur einzigartig wegen ihrer Natur, Berge, Seen und Flüsse, sie ist es auch wegen ihrer Kirchen und Orgeln. Ich habe hier das beste Beispiel.

P. Pedro Alberto Sanchez OSA

Dank an alle Pfeifen

Oh du wunderbares Instrument,
beim Zuhören man gleich deinen unvergesslichen Klang erkennt.
Du machst nicht nur ganz tiefe Töne,
vom Fernwerk erklingen feine und auch schöne.
Ziehst du all deine Register kommt eine gewaltige Kraft,
einzigartig wie du das schaffst!
Als Vollendung bekommst du bald das Echwerk an deine Seite,
noch grösser wird dann dein Klang und die Kirchenmäuse suchen das Weite!
Oft durfte ich zusammen mit dir wunderbare Musik spielen,
bis Wolfgang hatte an den Händen Schwielen.
Ob mit Wald- oder Alphorn ist egal,
Freude und Erfüllung hab ich jedes Mal!
Herzlichen Dank an alle Pfeifen,
jede von euch tut mit dem Klang in den Himmel greifen.

Lukas Christinat

Gewitterkonzerte

zum Orgelsommer 2015

Mit
Bildübertragung

An jedem Konzert-Dienstag,
12.15 Uhr auf der Empore der Grossen Hoforgel

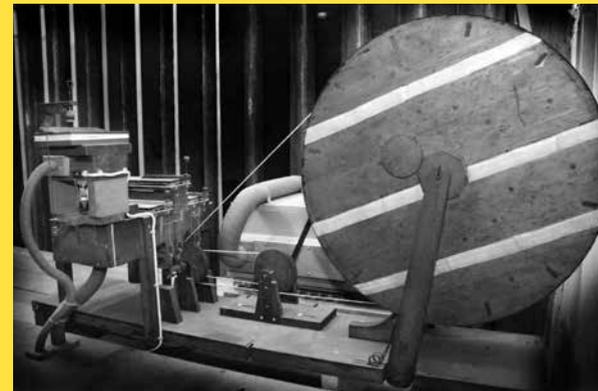
30 Minuten Mittagskonzert mit Orgelgewitter und anschliessender Führung zum Fernwerk (Reservation notwendig) auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber. Es erwarten Sie 5949 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten und die historische Regenmaschine von 1862.

Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen hinter der Stirn, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren ...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeltonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Nebst Fribourg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken! Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel und am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof.

Heute noch werden Orgelfans regelmässig in den Bann gespielt: jedes Gewitter ist stets einzigartig anders!

Wolfgang Sieber



Die Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche
Eine Holztrommel, mit Orgelwind angetrieben, dreht im Kreise und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand/das Blechband der Trommel.

Fotos: Nique Nager/Christian Mure

Die Gewitterkonzerte mit anschliessender Führung zum Fernwerk finden statt:

- 31. Juli
- 4. August
- 11. August
- 18. August
- 25. August
- 1. September
- 8. September
- 15. September

immer 12.15 bis 13.15 Uhr

Freitag,
31. Juli

20.00 Uhr

Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

Familienchor Wismer:

Léonie, Eliane, Alice, Arlette und Priska Wismer, Jodelgesang

Alphorn-Ensemble: Antonia Ruckli, Remo Leidl, Pirmin Müller,
Lukas Christinat, Alphorn

Chäppelimusig Werthenstein: Toni Schwingruber, Xandi Küng,
Schwyzerörgeli, Thomas Teuffer, Bass

Stefan Fischer, Fahنشwingen

Wolfgang Sieber, Orgel

Jodellieder, Naturjodel und Instrumentalstücke

von

Hansruedi Willisegger *1935

Marie-Theres von Gunten *1951

Heinrich Josef Leuthold 1910 – 2001

Wolfgang Sieber *1954

Lukas Christinat *1965

Franz Lachner 1803 – 1890

Willi Valotti *1949

Grusswort von Franz Koller



Schweizerhymne von Alberich Zwyssig 1808 – 1854

Text von Anton Schwingruber

Schweizerland mein Heimatland, Schweizerland in unsrer Hand,
Stimm- und Wahlrecht heisst für uns: frei zu sein.
Freiheit darf nicht egoistisch sein, denn wir sind auf dieser Welt nicht allein.
Offen und stets hilfsbereit, wie in der Vergangenheit
holi holi duli jo, holi holi duli jo, holi jo.

Unsrer Schöpfung Möglichkeit, nutzen wir in Dankbarkeit,
denken an die Kinder, Grosskinder.
Solidarisch täglich tätig sein, denn so fühlt sich niemand ganz allein!
Offen und stets hilfsbereit, wie in der Vergangenheit
holi holi duli jo, holi holi duli jo, holi jo.

Ein detailliertes Textprogramm erhalten Sie am Konzertabend.

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen.
Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Ferdi Sieber und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro:
«Zom Wohl sy!»

Dienstag, 4. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Pater Dominikus
Trautner OSB,
Abtei
Münsterschwarzach
DE

Introduktion und Passacaglia
in f-Moll op. 63

Max Reger
1873 – 1916

Variationen
über ein Thema von Paganini

Bryan Hesford
1930 – 1996

Adagio in G-Dur BWV 968

Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Tocatta in es-Moll op. 104

Joseph Jongen
1873 – 1953

Cantilène
aus 3 Pièces op. 29

Gabriel Pierné
1863 – 1937

Carillon – Sortie (1911)

Henri Mulet
1878 – 1967

Andante in C-Dur

Johann Sebastian Bach

Choral varié sur le thème du
«Veni creator spiritus» op. 4

Maurice Duruflé
1902 – 1986

Andante in As-Dur
aus Symphonie N°4

Charles-Marie Widor
1844 – 1937

Toccata

Marcel Paponaud
1893 – 1988

Chorherr
Klaus Sonnleitner,
Augustiner
Chorherren-Stift
St. Florian A

Dienstag, 11. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Walpen-Orgel

Handstück im galanten Stil
Cantabile mit einem angenehmen
Orgelregister
Rondo

Justinus Heinrich Knecht
1752 – 1817

Grosse Orgel

Toccata duodecima et ultima (1690)
aus dem Apparatus musico-organisticus

Georg Muffat
1653 – 1704

Ach wie wichtig, ach wie flüchtig
Kleine Partita
(1964)
Toccata francese (1961)

Augustinus Franz Kropfreiter
1936 – 2003

Trauermarsch op. 62/3
freie Konzertbearbeitung
von Sigfrid Karg-Elert

Felix Mendelssohn Bartholdy
1809 – 1847

Ave Maria zart

Augustinus Franz Kropfreiter

Improvisation
über Themen von Anton Bruckner

Klaus Sonnleitner
1970

Chant pastoral
Fiat lux
aus 12 Pièces Nouvelles

Théodore Dubois
1873 – 1924

Dienstag, 18. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Pater Ferenc
Lukács Áment OSB,
Pannonhalma Ungarn

Aus 24 pièces en style libre (1913) Louis Vierne 1870 – 1937

Préambule op. 31 N° 1

Rêverie op. 31 N° 10

Prélude op. 31 N° 5

Aus der Legende der Heiligen
Elisabeth (1857 – 1862)

Introduktion

Franz Liszt 1811 – 1886

Präludium (1929)

Zoltán Kodály 1882 – 1967

Trauerode für Zoltán Kodály

László Bojtár 1926 – 1995

Allegretto
Canzonetta Nr. 1

Gábor Lisznyay Szabó
1913 – 1981

Veni, veni Emanuel
Puer natus est nobis
Lumen Christi, Alleluia

Lukács F. Áment *1942

Epilogue B-A-C-H

Elek Huzella 1915 – 1971

Improvisation op. 51
über die ungarische Nationalhymne

Tibor Pikéthy 1884 – 1971

Chanoine Georges
Athanasiadès,
Abbaye
de Saint-Maurice VS

Dienstag, 25. August

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Präludium und Fuge in e-moll BWV 533 Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Liebster Jesu, wir sind hier BWV 731
Choralvorspiel

Con moto maestoso
Andante tranquillo
aus der Sonate Nr. 3 in A-Dur
Felix Mendelssohn Bartholdy
1809 – 1847

Präludium und Fuge über B-A-C-H
Franz Liszt
1811 – 1886

Pilgerchor aus «Tannhäuser»,
Transkription Franz Liszt
Richard Wagner
1813 – 1883

Suite Carmélite (1983)
Jean Françaix
1912 – 1997

1. Sœur Blanche
2. Mère Marie de l'Incarnation
3. Sœur Anne de la Croix
4. Sœur Constance
5. Sœur Mathilde
6. Mère Marie de Saint-Augustin

Suite pour un grand orgue
(über drei gregorianische Themen
zum Fest des heiligen Mauritius)
Georges Athanasiadès
* 1929

Präludium
Variationen
Toccata

Dienstag, 1. September

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Pater Theo Flury OSB,
Kloster Einsiedeln

Tocatta und Fuge in d-Dorisch BWV 583 Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Improvisation Theo Flury *1955
über Themen von Johann Sebastian Bach

Konzert in a-Moll BWV 593 Antonio Vivaldi 1678 – 1741
Transkription Johann Sebastian Bach
Adagio
Allegro

Improvisation Theo Flury
über Themen von Johann Sebastian Bach

Tocatta und Fuge in F-Dur BWV 540 Johann Sebastian Bach

Padre
Pedro Alberto Sanchez
OSA, San Benito
Madrid

Dienstag, 8. September

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Gallardas I Juan Bautista José Cabanilles
1644 – 1712

Präludium und Fuge in D-Dur BWV 532 Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Variaciones sobre un tema vasco (1948) Jesús Guridi (Bidaola)
1886 – 1961

Sinfonía para órgano solo Manuel Castillo 1930 – 2005
Moderato
Allegretto
Intermezzo
Finale

Dienstag, 15. September

20.00 Uhr

Mit
Bildübertragung

Lukas Christinat,
Florian Abächerli,
Philipp Schulze,
Remo Leitl, Horn
Elia Bolliger, Horn
Horngruppe Obwalden;
Lukas Christinat,
Leitung
Wolfgang Sieber, Orgel

Konzert in D-Dur für 3 Hörner und Orgel
Vivace – Grave – Presto
Florian Abächerli, Philipp Schulze,
Remo Leitl, Horn
Wolfgang Sieber, Orgel

Georg Philipp Telemann
1681 – 1767

Konzert in F-Dur für 2 Hörner und Orgel
Vivace – Arioso – Allegro
Lukas Christinat, Florian Abächerli, Horn
Wolfgang Sieber Orgel

Johann David Heinichen
1683 – 1729

Rusticorni (UA)
Lukas Christinat zum 50. Geburtstag
Lukas Christinat, Florian Abächerli,
Elia Bolliger, Remo Leitl, Horn
Wolfgang Sieber, Orgel

Wolfgang Sieber *1954

Konzert für Horn und Orgel
Vivace – Largo – Allegro
Florian Abächerli, Horn
Wolfgang Sieber, Orgel

Georg Philipp Telemann
1681 – 1767

Elegie op.17 für Horn und Orgel
Lukas Christinat, Horn
Wolfgang Sieber, Orgel

Alexander Glasunow 1865 – 1936
arr. L.Christinat & W. Sieber

Andante, quasi Allegretto

Anton Bruckner 1824 – 1896
arr. Jeffrey Stone
arr. L. Christinat & Wolfgang Sieber

Scherzo, bewegt
aus der IV. Sinfonie in Es-Dur
«Romantische» (1874/78)
Horngruppe Obwalden
Wolfgang Sieber, Orgel

Wolfgang Sieber • Orgel

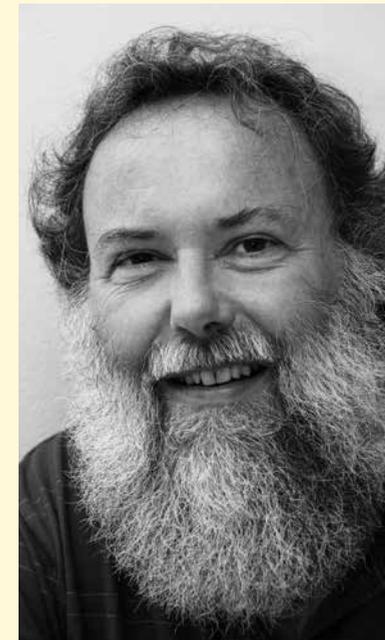
Wolfgang Sieber (1954*) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln, und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Primarlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern, u.a. Christa Romer, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München.

Siebers Schaffen umfasst klassische, ethnische, traditionell-volksmusikantische und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst. Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppierungen musiziert er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator. So entstanden CD-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, vielen Jodelformationen, der Guuggenmusig Wäsmali-Chatze usw.

Wolfgang Sieber ist pädagogisch und kompositorisch tätig, spielte Uraufführungswerke von Hakim, Rütli, Schüeli, KleeB, David und Rechsteiner, wirkte als Musiker mit den Flying Bach Berlin sowie mit Osy Zimmermann. Unter dem Label «Die Orgel und der Wein» tourte Wolfgang Sieber in 5-Tage-Reisen durch das Südtirol, Wallis, durch Spanien und im Herbst 2015 durch das Burgund, um jeweils ein Dutzend authentische Orgeln zu bespielen. Als Förderer Junger Musiker organisiert er seit 1992 tätige Stiftsorganisten an der Luzerner Hofkirche Komponistenbegegnungen und Promotionsveranstaltungen mit Stil- und Besetzungscontrasten zwischen Gregorianik und Funk, Meditation und Rap.

Als Kirchenmusiker steht ihm neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350 jährige Große Orgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt werden. Dieses Echowerk wird im November 2015 in einem einwöchigen Orgelfestival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern, Orgelgewittern und Abendkonzerten der Öffentlichkeit übergeben.

Im November 2009 wurde er mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern, 2014 mit dem «Goldenen Violinschlüssel» ausgezeichnet und lebt mit seiner Familie in Luzern.



Familienchor Wismer • Jodelgesang

Der Familienchor Wismer ist durch das gemeinsame Singen und Musizieren entstanden. Der Gesang ist den Töchtern sozusagen in die Wiege gelegt worden. Anlässlich von Geburtstagen, Jubiläen und Gottesdiensten singt und musiziert die Familie schon seit mehr als 10 Jahre zusammen. Heute sind neben der Mutter Priska (Jg 70) meistens noch die vier jüngeren Töchter Léonie (92), Eliane (94), Alice (96) und Arlette (99) bei Auftritten dabei. In dieser Zusammensetzung feierte der Familienchor im Herbst 2014 auch den bisher grössten Erfolg: der Gewinn des «Herma-Haselsteiner-Preis» in Innsbruck in der Sparte «Singende Familie».



Chäppelimusig Werthenstein • Schwyzerörgeli und Kontrabass



Die Chäppelimusig entstand mitte der Achzigerjahre, also vor gut 30 Jahren. Als Wallfahrtsort kennt Werthenstein einen sog. Gnadenbrunnen beim Aufgang zur Wallfahrtskirche. Im Volksmund ist es das Chäppeli, in welchem man heilendes Wasser trinkt oder für alle möglichen Sorgen und Nöte Kerzen entzündet. Im Jahre 1985 haben wir dieses Chäppeli vergrössert und grottenähnlich gestaltet. Anschliessend gab es eine volkstümliche Kilbi im Rest. Kloster, die sich jährlich im Zu-

sammenhang mit der Reinigung des Chäppeli wiederholt. Seit dem spielen wir sehr sporadisch auf, wobei bei Tanzmusikauftritten noch der Grundeigentümer des Chäppeli, Fons Lustenberger am Klavier mit dabei ist.

Stefan Fischer • Fahnenschwingen

Stefan Fischer ist 1979 geboren, in Eschenbach aufgewachsen und seit 8 Jahren in Fürigen im Kanton Nidwalden wohnhaft. Er hat eine Ausbildung zum Schrei-



ner und Werkmeister absolviert und arbeitet seit 2010 bei der Firma Veriset Küchen AG als Regionenleiter der Zentralschweiz und Leiter Ausstellung. Stefan Fischer ist Präsident der Fahnenschwinger-Vereinigung Luzern und Umgebung und Jurymitglied des Eidgenössischen Jodlerverbandes.

Pater Dominikus Trautner • Orgel

Pater Dominikus Trautner ist seit 1978 Mönch der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Er studierte Theologie und Kirchenmusik in Würzburg. Seine Orgellehrer waren die Professoren Egidius Doll, Günther Kaunzinger und Rosalinde Haas. An der Musikhochschule München absolvierte er ein Spezialstudium in Gregorianik bei Prof. Dr. Johannes Göschl. Ausserdem besuchte er Meisterkurse bei Daniel Roth, Marie-Claire Alain, Jon Laukvik und Harald Vogel.



1985 wurde er zum Priester geweiht und übt neben seiner Aufgabe als Abteiorganist und stellvertretender Kantor auch seelsorgliche Tätigkeiten aus.

1997 war er Organisator und Tagungsleiter der Internationalen Orgeltagung der Gesellschaft der Orgelfreunde in Würzburg.

Lehraufträge für Kirchenmusik an den Musikhochschulen Würzburg und Frankfurt, Konzerte in Europa, Israel, Südamerika, Afrika und Korea, zahlreiche CD-Einspielungen (drei davon an der Historischen Walcker-Orgel des Mariendoms in Riga) und die Leitung der Abteikonzerne runden seine Aktivitäten ab.

Chorherr Klaus Sonnleitner • Orgel

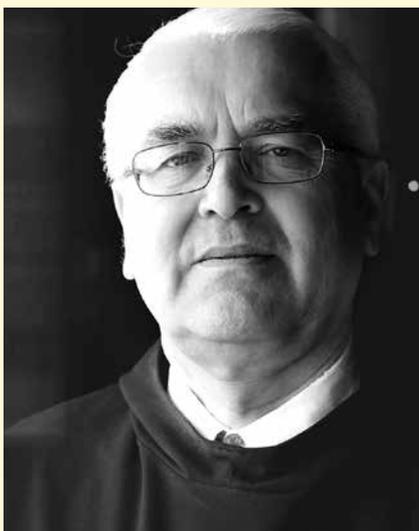
Klaus Sonnleitner wurde 1970 in Bad Ischl/Oberösterreich geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst «Mozarteum» in Salzburg: Orgel bei Elisabeth Ullmann, Katholische Kirchenmusik (unter anderem Dirigieren bei Albert Anglberger und Hans-Joachim Rotzsch, Stimmführung bei Judith Barta, Kirchliche Komposition bei Wolfgang Sauseng, Orgel Improvisation bei Wolfgang Kreuzhuber) sowie Cembalo bei Liselotte Brändle und Instrumentalpädagogik. Studienabschluss mit Auszeichnung und Sponson zum Magister artium 1995 sowie Verleihung des Würdigungspreises des Bundesministers für Wissenschaft und Kunst. Unterrichtstätigkeit an den Landesmusikschulen Gmunden und Bad Ischl 1990–1995 (Orgel und Klavier). Besuch zahlreicher Meisterkursen und Teilnahme an Wettbewerben mit Schwerpunkt auf der Interpretation Alter Musik. Ab 1995 Studium der Theologie in Linz und 1997 Eintritt



in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian, Studienabschluss 2001 (Sponsion zum Magister theologiae), Priesterweihe 2002. Nach seelsorglicher Tätigkeit in den Stiftspfarrn Attnang und Vöcklabruck ist Klaus Sonnleitner seit 2006 Stiftsorganist von St. Florian, Gastmeister des Stiftes sowie Kaplan in der Stiftspfarre Ebelsberg. 2011, 2013 und 2015 Mitglied der Jury beim Internationalen Orgelwettbewerb St. Maurice (Wallis/CH). Umfangreiche Konzerttätigkeit sowie Beratungen bei Orgelbauprojekten, CD- und Rundfunkaufnahmen. Herausgabe von Werken seiner Vorgänger Franz Xaver Müller und Augustinus Franz Kropfreiter. Im September 2013 Debut bei den BBC Proms an der Orgel der Londoner Royal Albert Hall.

Pater Lukács F. Áment • Orgel

Lukács F. Áment ist Benediktiner der Erzabtei St. Martin in Pannonhalma. Er studierte in der Abtei bei P.Kilián Szigeti Orgel und Gregorianik. 1965 setzte er seine Studien am Bartók-Konservatorium und 1970 an der Musikakademie «Franz Liszt» in Budapest bei Prof. Ferenc Gergely (Orgel) und Prof. Zoltán Vásárhelyi (Chorleitung) fort. Seit 1973 ist er Organist und Regens chori der Erzabtei Pannonhalma und unterrichtet an der Theologischen Hochschule «Sapientia» in Budapest. Konzerte führen ihn in zahlreiche europäische Länder und nach Brasilien. Ebenso realisiert er Rundfunk- und CD-Einspielungen. Als Orgelexperte wirkte er bei der Planung bedeutender Orgeln (z.B. Pannonhalma, Zirc, Tihany, Szombathely-Kathedrale) mit.



Chanoine Georges Athanasiadès • Orgel

Georges Athanasiadès wurde 1929 in der Westschweiz geboren. Sein Vater, griechischer Abstammung, Gymnasialprofessor, Pianist und Chorleiter, führte ihn in die Musik ein. Nach der Theologie studierte Georges Athanasiadès Germanistik und Musikwissenschaft an den Universitäten von Heidelberg und Freiburg i. Br. sowie das Konzertfach Orgel am

Konservatorium von Lausanne, wo er das Solistendiplom und den ausserordentlichen «Prix d'excellence» erwarb.

1952 wurde er zum Priester geweiht und ist Augustiner-Chorherr der Abtei Saint-Maurice. Er unterrichtete lange Zeit am dortigen Gymnasium. Als Titularorganist der Basilika verfügt er über eine hervorragende Konzertorgel.

Tourneen führen ihn durch ganz Europa, nach Nordamerika, Afrika und Japan. 2009 war er als erster

Europäer eingeaden im National Centre for the Performing Arts in Peking ein Orgelkonzert zu geben. Die Besucher seiner Konzerte wie die Presse rühmen seine meisterhaften Interpretationen. Zahlreich sind seine Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. Er spielt auch gerne mit Partnern und Orchestern. Nebst dem Wirken als ausübender Künstler sind seine Fachkenntnisse zur Beratung bei der Konstruktion oder bei Restaurierungen von Orgeln gefragt.

Wiederholt wurde er in Prüfungskommissionen und als Jury-Mitglied eingeladen von Wettbewerben wie «Franz Liszt» in Budapest, «Clara Haskil» in Vevey.

Im Jahre 2001 gründete Georges Athanasiadès den Internationalen Orgelwettbewerb in Saint-Maurice, Schweiz.

Im Verwaltungsrat einer privaten Stiftung tätig kann er zahlreichen jungen Musikern Stipendien verschaffen und bleibt ihnen mit Rat und Tat verbunden.

Regelmässig hält er biblische und musikalische Vortragsreihen für Volkshochschulen, am Radio, für den «Cercle romand Richard Wagner» und für kirchliche Kreise. Seit 2003 hält er Werkeinführungen beim Opernfestival von Avenches. Er war aktives Mitglied der nachkonziliaren Übersetzungskommissionen in Paris für Liturgie und die Psalmen. Autor und Übersetzer diverser Artikel und Bücher im Bereich der Theologie und Kunst, unter anderem Mysterium Salutis (Paris), Die Botschaft der Ikonen (Fribourg); Das klingende Buch der Musik (Lausanne); Ohne Liebe kann man keine Musik machen, Biographie des Dirigenten Josef Krips, sowie seine Übersetzung: Pas de musique sans amour; Wer singt, betet doppelt, Schriften zur Musik und Theologie (Wien).

Georges Athanasiadès ist Ehrenmitglied der Franz-Liszt-Gesellschaft von Budapest und von Wien. Er wurde von der Stadt Paris mit der Vermeil-Medaille und in der Schweiz mit dem Rünzi-Preis ausgezeichnet für seine Leistungen auf den Gebieten der Theologie, Literatur und Musik.



Pater Theo Flury • Orgel

Theo Flury ist Benediktiner der Abtei Einsiedeln. Seiner philosophischen und theologischen Ausbildung in Einsiedeln, Salzburg und Rom schloss sich das Musikstudium am

Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom an (Abschlüsse in Orgel und Komposition). Improvisation bei Jan Raas, Amsterdam.

P. Theo ist Stiftsorganist und Dozent an der Theologischen Schule des Klosters, Professor an der Musikhochschule Luzern und am Pontificio Istituto di Musica Sacra in Rom.

Konzerttätigkeit im In- und Ausland, Kurse, Kompositionen, Einspielungen.



Padre Pedro Alberto Sanchez • Orgel



Pedro Alberto Sanchez wurde 1976 in Salamanca geboren. Er begann seine musikalische Ausbildung bei den Sängerknaben von Escorial. Später studierte er an der Musikhochschule «Arturo Soria» (Madrid) bei Anselmo Serna, wo er mit dem Orgeldiplom abschloss.

Es folgten weitere Studien in Pädagogik und Komposition an der Musikhochschule Santa Cecilia de Roma, wo er bei den Lehrern Ottorino Baldassarri, Jiri Lečjan und Ferderico del Sordo studierte.

Im päpstlichen Instituto de Música Sacra, ebenfalls in Rom, vertiefte er sich in der Gregorianik (mit D. Saulnier und A. Turco) und der Orgelimprovisation

(T. Flury). Pedro Alberto Sanchez schloss sein Studium in Orgelpädagogik bei Miguel Bernal Ripoll am Real Conservatorio Superior de Música de Madrid ab.

Während seines Aufenthalts in Rom war er Mitglied der «Capella musicale» der St. Peterskirche des Vatikans. Während all dieser Jahre hat er an vielen Weiterbildungskursen über Musikinterpretation teilgenommen, unter anderem bei Monserrat Torrent, Lucía Riaño, Roberto Fresco, L.F. Tagliavini oder M. Bernal.

Der augustinische Priester lizenzierte in geistlichen Studien an der päpstlichen Universität von Salamanca und in kanonischem Recht an der päpstlichen Universität «Santo Tomàs de Aquino» in Rom.

Heute ist er Organist und Kapellmeister des Real Monasterio de San Lorenzo von El Escorial und seit 2011 Verantwortlicher für die Internationale Orgelwoche in Madrid in der augustinischen Kirche von San Manuel und San Benito.

Horngruppe Obwalden

Ein einzigartiges Ensemble in der Schweiz! Zusammengesetzt aus Berufsmusikern und Laien ist die Horngruppe schon über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Um die Tradition des Waldhorns in Obwalden aufrecht zu erhalten und einem breiten

Publikum die verschiedenen Möglichkeiten unseres Instruments näher zu bringen, beschlossen die Hornisten der Feldmusik Sarnen zusammen mit Hornistinnen und Hornisten aus anderen Blasmusik-Vereinen im Kanton, die Horngruppe Obwalden zu gründen.

Mit einem Adventskonzert in Lungern 1995 gab die Horngruppe ihren Einstand und das Konzert fand beim zahlreichen Publikum grossen Anklang. Nach diesem Konzert war klar, die Vereinigung Horngruppe Obwalden weiter zu führen.

Die Horngruppe setzt sich aus Berufsmusikern, Musikstudenten und Laien in jeder Altersklasse zusammen.

Neben den traditionellen Adventskonzerten spielt die Horngruppe vor allem bei Anlässen grosser Firmen, Geburtstagen, Jubiläen und bei Anlässen in den verschiedenen Gemeinden im Kanton Obwalden. Daneben konzertiert die Horngruppe in verschiedenen Landesteilen der Schweiz.

Im Frühling 2000 wurde die Horngruppe vom Schweizer Fernsehen eingeladen, in der volkstümlichen Sendung «Fensterplatz» mitzuwirken.

Die Horngruppe Obwalden tritt je nach Anlass in verschiedener Besetzung auf. Von Trio über Quartett, Sextett, Oktett bis hin zum Hornchor. Das Repertoire ist sehr vielseitig. Im klassischen Bereich spielt die Horngruppe Werke von Telemann, Händel, Bach, Mendelssohn, Rossini, Bruckner, Wagner usw. In der U-Musik stehen uns neben guten Arrangements auch Original Kompositionen zur Verfügung. Auch die Jagdmusik wird von der Horngruppe gepflegt und an verschiedenen Anlässen während der Jagdsaison geblasen.

Um das Waldhorn in der Schweiz bekannter zu machen, organisiert die Horngruppe Obwalden bereits seit 1997 das Internationale Hornfestival Obwalden. Mit den Dozenten

Hermann Baumann, Radovan Vlatkovic, Ab Koster, Wolfgang Gaag, Thomas Müller, Jakob Hefti, Georg Sonnleitner, Esa Tapani, Joseph Koller und Lukas Christinat und gegen 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Schweiz, Europa, Asien und Amerika wurden die vergangenen Festivals zu einem grossen Erfolg.



Lukas Christinat • Horn

Lukas Christinat (1965) lernte zunächst Violine bei seiner Mutter, erst später erhielt er Hornunterricht bei Kurt Hanke in Bern. Es folgten Meisterkurse bei Hermann Baumann und das Musikstudium bei Francesco Raselli in Luzern und an der Folkwang-Musikhochschule in Essen. 1990 erlangte er das Solistendiplom bei Jakob Hefti am Konservatorium Luzern. Schon während seiner Ausbildung erhielt er Preise und Auszeichnungen, 1986 den Förderungspreis der Friedl Wald Stiftung und 1988 den Edwin Fischer Gedenkpreis. Bald



wirkte er in verschiedenen Orchestern, unter anderem im Tonhalle Orchester Zürich und im Luzerner Sinfonieorchester mit, und trat im In- und Ausland als Solist und Kammermusiker auf. Er gab und gibt Konzerte als Solist mit dem Radio Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich und dem Luzerner Sinfonieorchester. Seine kammermusikalische Tätigkeit mit dem Swiss Brass Consort und bei den Chamber Soloists Lucerne runden sein musikalisches Schaffen ab. Lukas Christinat unterrichtet an der Musikschule Sarnen, ist Leiter der Horngruppe Obwalden und seit 1997 Initiator und Künstlerischer Leiter des Internationalen Hornfestival in Obwalden.

2009 erschien seine CD «Impressionen», die er zusammen mit Wolfgang Sieber einspielte.

Elia Bolliger • Horn

Elia Bolliger genoss seinen ersten Waldhornunterricht beim ungarischen Solo Hornisten Paul Trizsi und wechselte nach dessen viel zu frühem Tod zu Ursula Petith. Im Herbst 2010 begann er sein Horn Studium an der Hochschule Luzern – Musik, bei Lukas Christinat. Seit der zweijährigen Akademiezeit am Opernhaus Zürich (2013–2015) boten sich Elia die Möglichkeiten als Zuzüger beim Orchestra della svizzera italiana, dem Luzerner Sinfonieorchester, den Festival Strings Lucerne und auch dem Opernhaus Zürich regelmässig mitzuwirken. Elia profitierte bereits von Meisterkursen bei Radovan Vlatkovic, Georg Sonnleitner, Christian Holenstein, Gail Williams und Hermann Baumann.



Remo Leitl • Horn



Remo Leitl (1993), aufgewachsen und wohnhaft in Obernau LU. Er erhielt seinen ersten Hornunterricht im Alter von acht Jahren bei Martin Huber, später bei Patrik Gasser an der Musikschule Kriens. Seit Sommer 2009 besucht er den Waldhornunterricht bei Lukas Christinat.

Im Sommer 2011 schloss Remo die Lehre als Zimmermann ab. Die Rekrutenschule in der Militärmusik absolvierte er vom März bis August 2012. Anschliessend besuchte er das Vorstudium an der Hochschule Lu-

zern Musik. Seit September 2013 studiert er im Hauptfach Waldhorn bei Lukas Christinat. Seit 2011 ist Remo Mitglied der Horngruppe Obwalden und hilft bei diversen Orchestern aus.

Er besuchte Hornunterricht bei Radovan Vlatkovic, Georg Sonnleitner, Ab Koster und Nigel Downing.

Philipp Schulze • Horn

In Steinen aufgewachsen, erhielt er nach Trompeten-Alphorn- und Schlagzeug, mit 16 Jahren seinen ersten Hornunterricht. Er studierte bei Jakob Hefti (Lehr- und Orchesterdiplom), Glen Borling (Naturhorn) und erlangte im Sommer 2003 sein Konzertreife-diplom bei Radovan Vlatkovic und David Johnson mit Auszeichnung. Philipp Schulze ist Preisträger des «Mozart-Preises», mit dem erfolgreichen Blechbläserquintett «Lucerne Chamber Brass».

2004 wurde er ins internationale Orchesterinstitut Attergau, unter dem Patronat der Wiener Philharmoniker eingeladen und spielte unter Dirigenten wie Mariss Jansons und Marcello Viotti. Seit 2003 ist er tiefer Hornist im Luzerner Sinfonieorchester (LSO) mit Konzerten im KKL, dem Stadttheater Luzern und Tourneen in Asien, Europa und Südamerika. Nebenbei ist er leidenschaftlicher Pädagoge, Mitglied der Musikgesellschaft Steinen und Initiator der Schwyzer Horngruppe.



Florian Abächerli, Horn

Nach einer Berufsausbildung zum Helikopter- und CNC-Mechaniker folgten Hornstudien bis zum Solistendiplom an der Hochschule Luzern Musik bei Lukas Christinat und an der Zürcher Hochschule der Künste bei Radovan Vlatkovic und Mischa Greull. Naturhornstudien an der Scola Cantorum Basiliensis bei Thomas Müller. Seit 2005 ist Florian Abächerli stv. Solohornist beim Luzerner Sinfonieorchester und seit 2007 Solohornist beim 21st Century Symphony Orchestra. Er ist Preisträger der Friedl Wald-, der Burkhalter Stiftung und des Mozartpreises der Hochschule und Stadt Luzern



Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648–2001

1648/51: Johann Geisler

1859/62: Friedrich Haas

1972/77: Orgelbaufirma Th. Kuhn AG

2001: Restauration der durchschlagenden Haas-Register von 1862

Die Grosse Hoforgel wurde 1972–1977 durch die Orgelbau Kuhn AG Männedorf umgebaut, restauriert und vergrössert. Die 5949 Pfeifen verteilen sich auf 84 Register (Klangfarben) und sind auf Schleifladen (Fernwerk: Kegelladen) wie folgt in fünf Manualwerke und das Pedal gegliedert: Rückpositiv (12), Hauptwerk (16), Oberwerk (12), Récit (14), Fernwerk (13), Pedal (17). Die Spieltraktur ist mechanisch (Fernwerk: elektrische Steuerung der Ventile der originalen Kegelladen) und die prozessorgesteuerten Koppeln sind elektrisch.

Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten. In der heutigen Hoforgel wurden 18 Register aus dem Bestand von Johann Geisler (Orgelmacher aus Salzburg, 1651) verwendet; 38 Register sind aus dem Bestand Friedrich Haas (1862), Orgelbauer aus Kleinlaufenburg-Basel, später Luzern. Damit sind zwei Drittel der Register aus historischen Beständen. Das Hauptgehäuse und die Schnitzereien (1651) stammen von Niklaus Geissler, Luzern. Das Gehäuse des Rückpositivs wurde 1977 rekonstruiert. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.

www.hoforgel-luzern.ch

Rückpositiv I

52: Tremulant	45: Octave 2'
51: Krummhorn 8'	44: Sesquialt. 2 ² / ₅ '
50: Rankett 16'	43: Kleingedackt 4'
49: Scharf 4f. 1'	42: Principal 4'
48: Octave 1'	41: Quintatön 8'
47: Quinte 1 ¹ / ₅ '	40: Rohrgedackt 8'
46: Nachthorn 2'	

Hauptwerk II

35: Trompete 8'	27: Koppelflöte 4'
34: Bombarde 16'	26: Octave 4'
33: Cornett 8'	25: Quinte 5 ¹ / ₅ '
32: Mix. min. 4f. 1 ¹ / ₅ '	24: Gemshorn 8'
31: Mix. maj. 6f. 2 ² / ₅ '	23: Hohlflöte 8'
30: Octave 2'	22: Octave 8'
29: Terz 3 ¹ / ₅ '	21: Gambe 16'
28: Viola di Gamba 4'	20: Principal 16'

Oberwerk III

72: Tremulant	65: Quinte 2 ² / ₅ '
71: Schalmei 4'	64: Gemshorn 4'
70: Zinke 8'	63: Octave 4'
69: Cymbel 3f. ¹ / ₂ '	62: Gedackt 8'
68: Mixtur 5f. 1 ¹ / ₅ '	61: Principal 8'
67: Terz 1 ³ / ₅ '	60: Pommer 16'
66: Octave 2'	

Récit IV

94: Tremblant	86: Flûte travers. 4'
93: Clairon 4'	85: Octave 4'
92: Hautbois 8'	84: Voix céleste 8'
91: Tromp. harm. 8'	83: Salicional 8'
90: Basson 16'	82: Bourdon 8'
89: Plein jeu 5–6f. 2'	81: Principal 8'
88: Flageolet 2'	80: Bourdon 16'
87: Nasard 2 ² / ₅ '	

Fernwerk V

110: Tremulant	104: Octave 4'
109: Vox humana 8'	103: Spitzflöte 8'
108: Trompete 8'	102: Bourdon 8'
107: Octave 2'	101: Principal 8'
106: Quinte 2 ² / ₅ '	100: Bourdon 16'
105: Spitzflöte 4'	

Haas-Register V

122: Physharmonica 8'
121: Clarinette 8'
120: Fagott (Ped.) 16'

Pedal

16: S. Kornett 2'	7: Octave 4'
15: Clairon 4'	6: Violon 8'
14: Trompete 8'	5: Flöte 8'
13: Posaune 16'	4: Octave 8'
12: Tuba 16'	3: Gedackt 16'
11: Kontrafagott 32'	2: Subbass 16'
10: Mixtur 4f. 2 ² / ₅ '	1: Octave 16'
9: Quarte 5 ¹ / ₅ ' + 4'	0: Principal 32'
8: Spillflöte 4'	

Manualkoppeln

FW – OW	Récit – HW
Récit – OW	OW – HW
OW – RP	RP – HW

Pedalkoppeln

FW – Pedal
Récit – Pedal
OW – Pedal
HW – Pedal
RP – Pedal

Die Walpen-Orgel

nach der Restaurierung 2003 von Orgelbau Kuhn AG Männedorf. 1842–44 erbaut von Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert im Stiftsbezirk der Hofkirche Luzern. 1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer).

I. Manual, Hauptwerk, C–f'''

1. Principal (ab gis ^o)	16'
2. Principal	8'
3. Coppelflöte	8'
4. Gamba	8'
5. Alt Viol	8'
6. Octave	4'
7. Spitzflöte	4'
8. Traversflöte (ab c ^o)	4'
9. Mixtur 5f.	2 2/3'
10. Cornett 5. (ab c')	8'
11. Trompete (aufschlagend)	8'

II. Manual, Præludierwerk, C–f'''

12. Principal	8'
13. Lieblich Gedeckt	8'
14. Dolzean	8'
15. Flöte (ab c ^o)	8'
16. Octave	4'
17. Flöte	4'
18. Quinte	2 2/3'
19. Flautino	2'
20. Clarinette (durchschlagend)	8'

Pedal, C–f^o

21. Principalbass	16'
22. Subbass	16'
23. Violonbass	16'
24. Octavbass	8'
25. Violoncell	8'
26. Octavbass	4'
27. Bombarde (aufschlagend)	16'

Manualkoppel II-I
Pedalkoppel I-P

www.hoforgel-luzern.ch

«Surround»-Erlebnis



Claude Lardon
Orgeldesigner,
Konstrukteur

Die grosse Hoforgel ist zweifellos eines der bedeutendsten Instrumente der Schweiz. Seit der Neukonzeption dieser Orgel im Jahr 1977 fanden hier unzählige Gottesdienste und Orgelkonzerte statt.

Bei der Neukonzeption vor 38 Jahren entschloss man sich aus Platzgründen, auf einige historische Register aus dem 19. Jahrhundert zu verzichten und die Pfeifen wurden auf dem Dachboden der Hofkirche sorgfältig eingelagert.



Luzern, Hofkirche: Bau des Echowerkes in unserer Werkstatt

I. Abteilung ①	C–f ³
1. Bourdon	16'
2. Violon	16'
3. Gambe	8'
4. Dulciana	8'
5. Harmonica	8'
6. Flöte harm.	8'
7. Flötenschwebung	8'
8. Gedacktquinte	5 1/3'
9. Violine	4'
10. Holzflöte	4'
11. Flautino	2'
12. Harmonia aeth.	5 1/3'
13. Piccolo	1'
Tremulant	
II. Abteilung	C–f ³
14. Alphorn ②	16'
15. Alphorn	8'
16. Alphorn ②	4'
17. Streicherkornett	8'
18. Sennschellen	
Bättruf	
P. Pedal ①	C–f ¹
19. Violonbass ③	16'
20. Echobass ③	16'
21. Quinte	10 2/3'
22. Violoncello	8'
23. Flöte	8'
24. Sousaphon ④	32'
25. Euphonium	16'
26. Sennschellen ⑤	

- ① schwellbar
- ② Verlängerung von Alphorn 8'
- ③ Transmission aus I.
- ④ Verlängerung von Euphonium 16'
- ⑤ Transmission aus II.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich der Wunsch, diese wertvollen Register wieder zum Leben zu erwecken. Mit dem Bau des Echowerkes konnte nun der nötige Platz geschaffen werden und der Wunsch geht in Erfüllung. Man kann es als Vollendung der grossen Hoforgel sehen, wenn nun auch die letzten Register dieses Instrumentes wieder ihrem Zwecke zugeführt werden.

Weitere Informationen:
www.orgelbau.ch/op=114600



Kuhn

Orgelbau Kuhn AG
Seestrasse 141
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail kuhn@orgelbau.ch Internet www.orgelbau.ch

Essen Trinken Schlafen

Hotel • Restaurant • Garten • Lounge

Hotel Hofgarten
Stadthofstrasse 14
6006 Luzern



Tel. 041 410 88 88
hotel@hofgarten.ch
www.hofgarten.ch

Essen Trinken Schlafen

Hotel • Restaurant • Bar • Terrasse • Garten

Hotel zum Rebstock
St. Leodegarstrasse 3
6006 Luzern



Tel. 041 417 18 19
hotel@rebstock-luzern.ch
www.rebstock-luzern.ch

Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD/on YouTube

Erhältlich an der Abendkasse oder beim Pfarreisekretariat St. Leodegar (Bürozeiten)
oder per Mail: wsk@bluewin.ch

Informationen: www.hoforgel-luzern.ch oder www.sieberspace.ch



The grid contains the following covers:

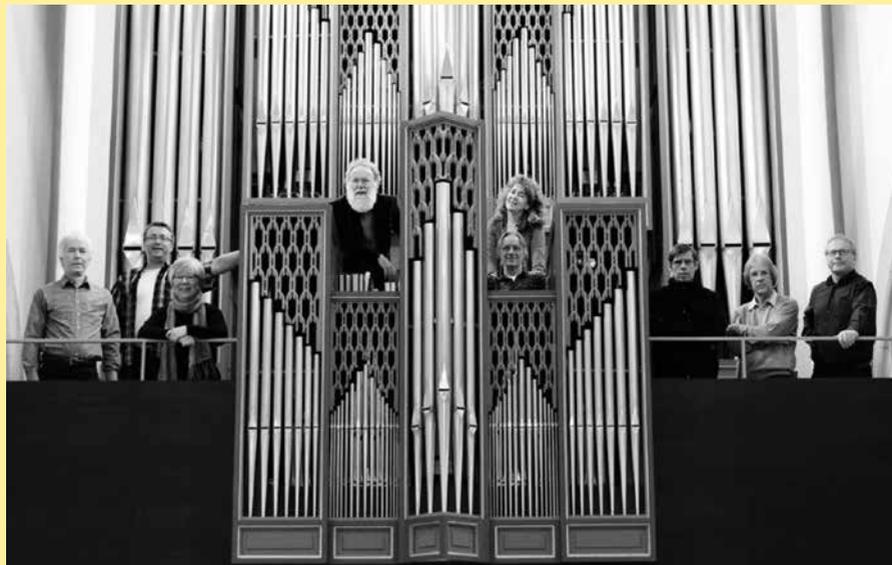
- JODLERMESSE 'BHÜET EUCH!'**: Jodlerchöre Geunsee, Wäber-Chürli Birm.
- sieberspace II**: Wolfgang Sieber an der Grosse Hoforgel Luzern.
- Klanglogo**: Wolfgang Sieber, Yang Jing.
- Rhapsody in Blue**: Geršwin, Ravel, Saurer, Prizeman.
- PER SEMPRE**: Wolfgang Sieber für Robert und Ueli.
- Impressionen**: Lukas Christen, Wolfgang Sieber.
- WOLFGANG SIEBER PLAYS ILUVIER**: Masque, Banquet.
- LUZERNER KUNSTPREISGEWITTER**: Wolfgang Sieber & Frank.
- WOLFGANG SIEBER PLAYS CESAR FRANK**: Passion.
- PRINZESSIN UNTER WASSER**: Ein Musikmärchen.
- Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag 2008**: Hofkirche Luzern.
- Musik für Pipa und Orgel**: Eine Begegnung.

2. Luzerner Orgelspaziergang – unsere Natur in der Musik

Samstag, 15. August 2014

Gesamtstädtisches Projekt der Luzerner Organisten
Wanderleitung: Chorherr Justin Rechsteiner

18.00 Franziskanerkirche	Beat Heimgartner Mutsumi Ueno Franz Schaffner	Grieg • Händel • Saint-Saens Poglietti • Gabrieli • Kerll Pasquini • Clegg
19.00 Matthäuskirche	Mathias Inauen Stephen Smith Eberhard Rex	Thomas Elgar • Mathias • Chilcott improvisiert nach Knecht
20.00 Hofkirche	Markus Weber Dorothe Lustenberger Astrid Ender & Wolfgang Sieber	Lemare • Fletcher • Weber • Parry Lefébure-Wély • Pierné • Ellington Mendelssohn-Bartholdy • Sieber



Orgelkultur fördern und miterleben:

Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche



Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er – die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und – den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

Helfen Sie mit - als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpenorgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen.

Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Orgelreisen

Eintägiger Orgeltag nach Stans am 18. September 2015

Orgel-Weinreise nach Frankreich vom 11. bis 17. Oktober 2015

(Infos & Anmeldung unter wsk@bluewin.ch oder 041 342 16 86)

Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79, 6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35 / sekretariat@hoforgel-luzern.ch

www.hoforgel-luzern.ch

Impressum

Redaktion: Wolfgang Sieber, Florian Flohr und Sylvia Käslin

Fotos: Joseph Sieber, Nique Nager, Christian Murer

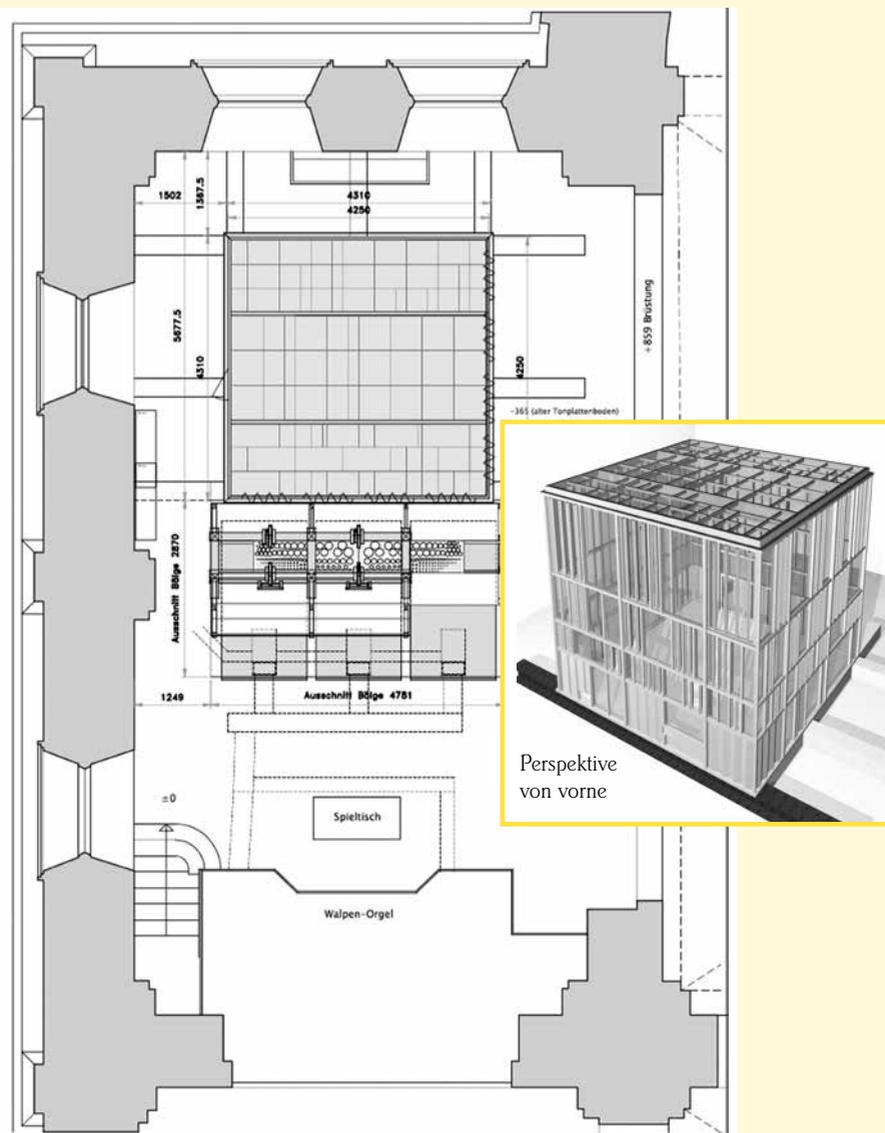
Grafik und Druck: Brunner Druck AG, Druck und Medien, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Programmänderungen vorbehalten

Das Echowerk wird Realität!

Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Mitglieder und Gönner, sowie Sponsoren und Stiftungen, wird das Echowerk Ende Oktober 2015 eingeweiht. Mit dem Echowerk ist die Synthese dreier Orgelbauer (Geisler-Haas-Kuhn) und deren Epochen (Barock-Romantik-Moderne) vollkommen abgeschlossen und in seiner historisch gewachsenen Authentizität einzigartig.



Orgelfestival – Das neue Echowerk zur Grossen Hoforgel

Freitag, 30. Oktober bis am Samstag, 7. November 2015

Freitag, 30. Oktober 2015

- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 20.00 Orgel-Rezital: Modest Mussorgsky · Bilder einer Ausstellung

Samstag, 31. Oktober 2015

- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 19.30 BühnenMusik en miniature · Richter/Christinat/Caduff/Sieber

Sonntag zu Allerheiligen, 1. November 2015

- 08.30 Stiftsammt mit Gregorianischem Choral, Schola der Hofkirche;
- 11.00 Festgottesdienst mit Orgelweihe durch +Felix Gmür/Hofchöre/Wicki
- 12–16 Tag der Offenen Hoforgeln
- 17.00 Evensong – Feierliche Vesper der Chorherren zu St.Leodegar Matthäuskantorei/Smith
- 18.00 Abendmesse: Orgelimprovisationen zu den Messgesängen: Sieber

Montag zu Allerseelen, 2. November 2015

- Zu Allerseelen findet kein Gewitter statt
- 20.00 Vanitas - Vanitatum: Luzerner Kantorei/Planzer/Rex

Dienstag, 3. November 2015

- 09.00/10.00 Peter und der Orgelwolf nach Prokofjew für die Luzerner Schuljugend
- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 13.45/14.45 Peter und der Orgelwolf nach Prokofjew für die Luzerner Schuljugend
- 20.00 Organ-Brass-World mit dem Swiss Brass Consort und der Obwaldner Horngruppe

Mittwoch, 4. November 2015

- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 15.00 Im schönsten Wiesengrunde – Für unsere Junggebliebenen: Franz Kurzmeyer
- 20.00 Sacro-Pop mit Gospels, Raps, Lights and Breaks mit vocabular/Deborah Merian

Donnerstag, 5. November 2015

- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 20.00 Volksmusik im Hof: Räss/Willis Wyberkapelle/della Torre/Äschlismatter Jodlerterzett

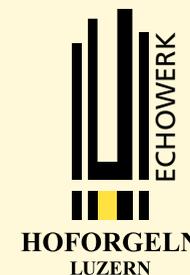
Freitag, 6. November 2015

- 12.15 Mittagsgewitter mit Bildübertragung
- 13.45/14.45 Peter und der Orgelwolf nach Prokofjew für die Luzerner Schuljugend
- 20.00 Requiem aeternam: Corund/Smith

Samstag, 7. November 2015

- 19.30 The Big Picture Projekt: Barbara Dennerlein/Roli von Flüe

Ausführliche Informationen auf hoforgel-luzern.ch



Luzerner Orgelsommer im Hof

- 2014 Yannick Merlin & Béatrice Pierrot, Dani Häusler, Äschlimmter Jodlertertzett, Alphornquartett Lukas Christinat, Arlette Wismer, Stefan Fischer, Katinka & Stefan Frank, Gabriele & Hilmar Gertschen, Nicola Cittadin & Yoshito Masaki, Eva & Marco Brandazza, Giuliana Maccaroni & Martino Pòrcile, Najji Hakim & Marie-Bernadette Dufourcet Hakim, Cappella der Hofkirche, Il Dolcimelo, Astrid Ender, Ludwig Wicki
- 2015 Eberhard Lauer, JodlerSextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich, Trio Naturale (Lukas Christinat, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber), Maria Gehrig, Stefan Fischer, Ruedi R. Renggli, Maurice Clerc, Benjamin Righetti, Stefan Schättin, Stefan Kagl, Axel Flierl, Franz Hauk, Ensemble Corund, Stephen Smith
- 2012 Jodelduett Geschwister Rymann, Alphorn-Trio Naturale, Heinz della Torre, Stefan Fischer, Anne Horsch, Andrea Kobi, Patricia Ott, Lorenz Ott, Sarah Balodek, Iveta Apkalna, Milena Umiglia, Collegium Vocale zu Franziskanern
- 2011 Istvan Ruppert, Äschlimmter Jodlertertzett, Kinder- und Jugendchor der Musikschule Uri (Lea Ziegler Tschalär, Leitung), Antonia Ruckli, Gabriel Sieber, Stefan Fischer, Jean-Christophe Geiser, Bernard Focroulle, Ton van Eck, Hans Jürg Bättig, Erwin Messmer, Immanuel Richter, Lukas Christinat, Boris Petronje
- 2010 Hans Leitner, Äschlimmter Jodlertertzett, Corinne Renggli, Alphorn-Duo Lukas Christinat und Gabriel Sieber, Willis Wyberkapelle, Stefan Fischer, Jean-Pierre Leguay, Susanne Z'Graggen, Andreas Jost, Willibald Guggenmos, Daniel Glaus, Luzerner Mädchenchor, Integral: Gesangstheater a cappella
- 2009 Theo Flury, Markus Lauterburg, Äschlimmter Jodlertertzett, Kinderchörli Bramboden, Alphorngruppe Amt Entlebuch, Schwyzerörgeli-Quartett Äntlibuocher Giele, Toni Waser, Lionel Rogg, Carl Rütli, Christian Scheifele, Thomas Nipp, Theo Wegmann, Swiss Brass Consort
- 2008 Hans Haselböck, Äschlimmter Jodlertertzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelmusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking, Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Najji Hakim, Elisabeth Zawadke, Markus Güdel, Horngruppe Obwalden, Integral: Gesangstheater a cappella
- 2007 Stefan Kagl, Äschlimmter Jodlertertzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelmusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Inner-schweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Pius Bessire, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Najji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehndorfer (†), Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rütli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Geffert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Hofkirche/Orgelrevision
- 1999 Petr Eben (†), Peter Planavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille, Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehndorfer (†), Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott, Hans Fagius, Jean-Pierre Steijvers, Albert de Klerk (†), Dorothe Lüstenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerer, Gabor Lehotka, Franz Lehndorfer (†), Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planavsky, Najji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms (†), Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschraegen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp 1989 Jozef Sluys, Jean-Marc Pulfier, Adelma Gomez, Jean Wols, Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger, Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne, Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter Matthias Scholl
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa, Edward de Geest, Bernhard Glerer
- 1985 Heiner Kühner (†), Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Pulfier, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob (†), Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand (†), Peter Matthias Scholl, Jean Wols, Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon (†), Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider (†), Herman Verschraegen (†), Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vesela, Rudolf Walter, Kurt Rapf, Janine Lehmann

Trägerschaft:
Künstlerische Leitung:
Preise:

Katholische Kirchgemeinde Luzern – www.kathluzern.ch
Wolfgang Sieber – wsk@bluewin.ch
Tickets sind unter www.ticketino.com / 0900 441 441
(1 Franken/Min.) oder an der Abendkasse erhältlich
Mittag 15 Franken, Abend 25 Franken; bis 16 Jahre gratis
Reduktion: für Studenten und mit Kulturlegi
Für die Konzerte vom 31.7.15 und 15.9.15 gelten folgende
Preise: Abend 30 Franken (Studenten/ Kulturlegi 20 Franken)
Orgelpass für alle Konzerte: Einzelpersonen 95 Franken; Paar 150 Franken
Kassa- und Türöffnung jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn
Platzreservationen: Für die Orgelgewitter und das Abendkonzert vom 31.7.2015 empfohlen
Pfarrei St. Leodegar im Hof, Tel. 041 229 95 00
orgelsommer@kathluzern.ch, 5 Franken/ Platz



Katholische Kirche
Stadt Luzern